



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Erster Absatz. Das Hertz der H. Gertraud ist auf dem Weeg der  
Vollkommenheit in sicherer Steeg.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Boyar. in  
Plalm. 62.  
& serm. 2.  
Dom. 2.  
quadr.

notens, & religiosa. Es scheint als re-  
de er vor der hochschätzbaren Clausen der  
ausgemachten Clösterlichen Vollkom-  
menheit dieses Ortes / so man insgemein/  
und billich die Einöde in der Stadt / und  
die Thebaischen Wüsten mittlen in  
einer volkreichen Landschaft nennet.  
Wohlan dan! sehet zu / das Wunder der  
Heiligkeit. Gertraud die Große Sig-  
num Magnum; kommet alldaher in die  
Einöde / in diese volkreiche Wüsten The-  
bais: geflogen kommet sie mit denen Flüg-  
len der Andacht des grossen Könialichen  
Adlers. Ich will sagen / dieser Adlers  
Stadt / damit ihr Vollkommenheit wür-  
dig geehret / und gepriesen werde / eben  
an dem Ort / und von jener Ordens-  
Genossin / allwo die ausgemachte Höfster-  
liche Vollkommenheit so wohl bekant ist /

und in dem Schwung gehet: Data sunt  
ala dux Aquila magna; ut volaret in cele-  
stum. Da mercke man aber auf dieses /  
Christglaubige / das Gertraud als ein  
grosse Heilige mit nur darum alldaher  
kommet / das sie verehret werde / sonder  
sie kommet auch als ein grosses Zeichen /  
auf welches alle Seelen wohl acht haben  
sollen: signum magnum: ein g. off. 8. Terz. Gemia  
cap. 4. li. 2.  
chen: grosse Sachen dardurch anzuzei-  
gen / sagt der Heil. Geminianus, Magna  
significans. Auf was zeiget uns dan dieses  
grosse Zeichen? GOTT gebe mir sein  
Gnad / das ich es möge erklären. Diese  
aber zu erlangen wollen wir uns sanz  
mentlich zu der heiligsten Jungfrau Ma-  
RIA wenden / und vermittelst ihrer  
mächtigen Fürbitte darinn anhalten.  
Ave MARIA &c.

Simile est regnum caelorum decem Virginibus, & Matth.  
25. cap.

Erster Absatz.

Das Herz der H. Gertraud ist auf dem Weeg der Vollkommenheit  
ein sicherer Steeg.

5. **D**er ganze Lebens Lauff eines  
Christen ist / und soll auch an-  
ders nichts seyn als ein immer-  
währendes Wachen / und Auf-  
warten / das er zu Zeit des Tods bereit  
seye / JESUM Christum den Göttli-  
chen Seelen Gesponz zu empfangen. Das  
diesem also / hat der HERR selbst sein  
hochgeliebte Gertraud versichert / Zu-  
mahlen als die heil. Jungfrau die höchst-  
erwünschte Stund ihres zeitlichen Hin-  
tritts zu wissen begehrte / hat ihr der Al-  
terhöchste folgende Wort gesagt: Ich  
will zwey Engel aus denen höchsten  
Fürsten des Himmlischen Hoffschicksen /  
das sie mit sehr lieblichen Seiten-Gespi-  
el in der Stund des Tods die anfmache /  
und vorsingen das erfreuliche Gesang  
meines Willkommens. Wissen sie / wie dieser  
Willkom lautter? eben also lautter er / wie  
das heut abgesungne Evangelium lautter.  
Ecce sponsus venit, exite obviam ei. Seyd  
munter / und bereit / dan der Bräutigam  
kommet: gehet ihm entgegen. Wie  
sollen wir ihm aber entgegen gehen? des-  
sen berichtet uns abermahl der HERR  
selbst in der Gleichnuß von denen zehen  
Jungfrauen / die mit ihren Lampen hi-  
nans gangen dem Bräutigam / und der  
Braut entgegen. Simile est regnum ca-  
elorum decem virginibus, quae exierunt ob-  
viam sponso, & sponsae. Nun wird es  
seht vor allem vonnöthen seyn / das wir  
das Geheimnis dieses Ausgangs durchsu-  
chen. Wir wollen es thun.

Was ist dan aber dieses für Brants  
Volck / dem die Jungfrauen aufwarten /  
und entgegen gehen? der heilige Pat-  
ter Hilarius sagt / es seye Christus der  
HERR / als wahrer GOTT / und  
Mensch: sponsus, atque sponsa Dominus  
noster in corpore DEUS. So ist er dan  
beedes zusammen der Bräutigam / und  
die Braut? Ja in allweg. Der heil-  
ste GOTT hat sich in seiner andern  
Persohn vermählet mit der menschlichen  
Natur / sagt der Schnell-Engel von Aquin: D. Thom. in  
Matth. 23.  
Deme zufolge ist die heiligste Menschheit  
Christi die Braut / das Göttliche Wesen  
aber ist der Bräutigam. Nun aber wan der  
Bräutigam und die Braut dergestalten in  
einer Göttlichen Persohn vereintger seynd/  
warum berichtet uns gleichwohl die Pa-  
trabl / das die Jungfrauen dem Bräuti-  
gam / und der Braut entgegen gangen /  
als wan sie zwey unterschiedene Personen  
wären? O Christglaubige Herren! das  
geschähhet darumb / damit die Seelen er-  
sehen / wie sie sicher sollen hinausdem  
Braut-Volck entgegen gehen. Sponsus,  
& sponsa. Ich gebe mich des mehreren  
hierüber zu vernemen. Es gibet etwan  
wohl auch dergleichen Seelen / die der  
Gottheit entgegen gehen / nit aber der  
heiligsten Menschheit JESU Christi:  
will sagen; es gibet Seelen / die ihr  
Freud haben in Betrachtung der Gött-  
lichen Vollkommenheiten; Das Leben/  
das Lenden / der Tod JESU Christi  
unsers Erlösers aber will ihnen nicht  
Uuu ein

6.

Hilar. Can.  
25. in Mat.

D. Thom. in  
Matth. 23.

li. 5. in fin.  
cap. 26.

de Barzila Sanctorale.

eingehen. Wissen sie woher dieses kommt? Ich glaub es komme daher / alldieweil sie in GOTT / oder in der GÖTTlichkeit Christi dergleichen Ding finden / wärüber sie sich verwundern können; und die Verwunderung lobet sie: in dem Erlöser aber / in der Menschheit Christi finden sie dergleichen Ding / welche sie zum theil beweinen / zum theil aber nachthun sollten / und an dieses wollen sie nit Überdas sehen sie auch / das GOTT erschaffen und machen kan / was er will / das er voller Glory / und Herrlichkeit ist / und dieses machet ihnen Freud / aber in der Menschheit Christi sehen sie nichts / als Creutz / und Leyden / und dieses macht Verdruß: ja es verurthet wohl auch Schmach / und Schand bey denen / die sich nicht befeissen ihme nachzufolgen / dieser Schand / und Schmach zu entgehen / wollen sie die Betrachtung der Menschheit lieber gar unterwegen lassen. Deme zufolge sagt jetzt der Göttliche Lehrmeister also: wan ihr wolft wissen die rechte Weis / wie man soll entgegen gehen / so müßt ihr auf die Evangelische Jungfrauen acht haben; diese seynd entgegen gangen nit nur dem Bräutigam / sonder auch der Braut; Exierunt obviam sponso, & sponse. Dan sie haben Christum den HERRN nit nur als den wahren GOTT angesehen ihn anzubetten / und zu verwundern; sonder sie haben ihn auch angesehen als GOTT und Mensch zugleich um es ihm nachzutun / und nachzufolgen. Weilen es an der Zeit zu seyn scheint dieses mit einer Stell aus der Schrift zu belegen / will ich es nit unterlassen.

7.

Nachdem sich der Erzvatter Isaac entschlossen hat in Gerara sich wohnhaft niederzulassen / sagt der Heil. Text / habe er für seine Leut / und sein Vieh brünnen gegraben. So ist aber besonders denkwürdig die Weis / wie er dieselbe gegraben hat. Fodit alios puteos, quos hoderant servi Patris sui Abraham. Die alte Brünnen hat er widerum zugerichtet / und von neuem gegraben / welche vor diesem sein Vatter Abraham in demselbigen Geländ hat graben lassen: die Philistzer aber hartzten diese Brünnen des Abrahams widerum eingeworffen: als aber Isaac dieselbige widerum aufgericht hatte / hat er ihnen eben diejenige Röhmen gegeben / so sie zuvor hatten. Ein Wunder Sach! wanes doch um neue Brünnen zu thun / warum hat dan nit Isaac auf demselbigen weiten Feld nach seiner Gelegenheit / und nach seinem Gefallen da / und dort Brünnen graben lassen? Es läßt sich etwan sagen / er habe die alte Brünnen verneuern lassen aus Ehrenbierigkeit gegen seinem Vatter Abraham, damit er dessen Andencken erneuerte. Aber nein / sondre es

Genes. 26.

ist noch etwas anders dahinter / sonder hoherleuchtete Alphonsus Tostatus Blesensis zu Abala. Darum hat sich Isaac gebrünnen gemacht; weilen es vil leichter / und also zu sagen / mit solchem Leiden noch ganz Rogl ware. Wir wollen aber unseres Theils lieber das darthun halten / es seye nit nur darum gebrünnen / alldieweil es leichter / sonder auch weilen es sicherer ware. Es ist ja etwan gang klare Sach. Und verneime ich als höre ich den Isaac also mit ihm rathschlagen: Brünnen muß ich notwendig haben / und ligt mir / et altes an dem / das ich Wasser bekomme. Grabe ich hin / und wider neue Brünnen / so kan es zwar wohl seyn / daß ich bald Wasser bekomme: Da ist gar kein Zweifel / vil gewiser / und sicherer wird ich an denjenigen Orten Wasser finden / wo die Brünnen Graber meines Vatters zuvorhin eines gefunden haben? beschaltben will ich das Gemisere spihlen / und will keine neue Brünnen graben / dan ich weiß ja wohl / daß an jenen Orten wo die alte seynd / schon vor mit Wasser anzutreffen gewesen. Puteos, quos hoderant servi Patris sui. O wohl bedenkliches Lehr. Stück! verlangest du / O Seel / daß Wasser der GÖTTlichkeit / der Heil. Liebe / der Christlichen Vollkommenheit zu finden? so gebe nur sein wohl abzugeben? andere heilige Seelen dasselbige gefunden haben? erkundige dich in was für einem Art des Gebettes sie zur wahren Andacht gelangt? Erkundige dich in was für einem gends / Wercken sie ihr so große Heiligkeit des Lebens gefunden haben. Haben sie es mit deme so weit gebracht? Daß sie mit immerwährender Betrachtung sich in die Geheimniß Christi Christi des wahren GOTT / und Menschen tieff eingeschlangt / und vergraben haben? haben sie es nit durch dieses so recht gebracht / daß sie mit unablässiger Wiltödtung so wohl des innerlichen / als äußerlichen Menschens ihr Sinnlichkeit / und Anmutungen völlig vergraben haben? so seye es dan / auch wir wollen graden an jener Stell / wo so vil Heilige zu ihrem größern Sicherheit / und Nutzen geanden / und Wasser gefunden haben. Wir wollen uns durch kein irliche Murren verläiten lassen; daß wir uns immerwähren neue Brünnen gegraben; massen in denen alten allein genöth Wasser anzutreffen ist. Quos hoderant servi Patris sui Abraham. Befleißt man sich / denen jenen Evangelischen Jungfrauen gleich zu seyn / gehe man hinaus nit nur allein dem Bräutigam / sonder auch der Braut entgegen / wan man anders in dem inneren Theil seiner Seel das Reich der Christlichen Vollkommenheit aufzuspüren / und beschaffen

genoss. Simile est regnum caelorum decem virginibus &c.

8. So seye es: nun ist es an der Zeit daß wir die zehen Jungfrauen / denen wir nachfolgen müssen / besichtigen. O verwunderliche heilige Gertraud! die heilige Jungfrau Mechtildis solle uns berichten / mit was für Umständen ihr der Himmlische Bräutigam dein Herz gezeuget habe. Diese heilige Mechtildis / Christglaubige / hat das Herz Gertrudis gesehen als wie einen Steg / der auf zweyen untersehten sehr starken Pfälen nemlich auf der GOrthheit / und Menschheit IESU Christi aufgelegt; und da sagte ihr der Allerhöchste diese Wort: wer sich immer bemühen wird auf diesem Steg zu mir zu kommen / der wird nicht fallen können / und nicht in der Finsternis ohne Licht gehen. Also wohl / sehet da das Herz Gertrudis liegt nicht nur auf einem Pfal auf einem Hoch auf / sondern auf zweyen / zugleich auf der GOrthheit / und auf der Menschheit IESU Christi / und mithin ist sie ein sicherer Steg. Folgendes dan ist dieses Herz Gertrudis ein Begriff der zehen Evangelischen Jungfrauen / und zeigt sich allda die ausgemachte vollkommene Weis / wie man zugleich den Bräutigam / und der Braut / der GOrthheit / und der Menschheit Christi begegnen solle / damit man auf dem Tugendsteig weder falle / noch fehle. Decem Virginibus. Der Ursachen halben sagt auch der HERR selbst / daß / wann ihn ein Seel suchet / er in dem Herzen Gertrudis anzutreffen seye. In corde Gertrudis invenietis me. Zumalen in diesem Herzen die wohlthunliche Weis zu erkennen ist / wie man Christus den HERRN wirklich ganz sicher finden kan.

9. Hat nicht eben dieses jene Seel / so die Braut im hohen Lied genant wird / innen worden. Sie fragte ihren Göttlichen Gespons / und batte ihn. Er soll ihr doch sagen / wo sie ihn unter Mittagszeit finden / und antreffen kunte: zu Mittagszeit / sagte sie / da nemlich weder Frost / weder Finsternis / weder andere Nacht / Gefahren zu besorgen. Ubi pascas, ubi cubes in meridie? die Frag aber geschah darumb / daß sie sich nicht etwan in dem langen herumgehen verirre / und dem benachbarten Weid Vieh nachgehe: Ne vagari incipiam post greges sodalium tuorum. Mercke man aber wohl / was der Bräutigam auf dieses Anbringen für ein Antwort von sich gebe. Egredere, & abi post vestigia gregum. Gehe hinaus / sagt er / und folge nach dem Trab der Heerd. Wie ist dir zu verstehen? wan die Braut nichts anders fürchtet / als das herum fürhen / wan sie etwan von einer Heerd Vieh zu

der anderen gehen mußte: warum wird sie jetzt zu ihrem Unterricht eben zu dem angewiesen / was sie scheuher? der Fremden Vieh Heerd solle sie nachgehen und dieses haltet sie für ein Ungebüß? Nein / nicht also bewendet sich die Sach / sagt der tieff gelehrte Bischoff Arelius: es ist etwas ganz besonderes / was der Bräutigam schafft / und die Braut fürchtet. Was scheuher dan die Braut? das ungewisse / zweiffelhafte herumfahren unter dem Vieh scheuher sie: Ne vagari incipiam post greges Was sagt aber der Gespons? sie solle hinausgehen / und dem Geträb der Heerd nachfolgen. Abi post vestigia gregum. Ist dan dieses nicht alles ein Ding? Bey Leib nit / sagt Arelius. Dan der Bräutigam sagt nicht daß sie der Heerd solle nachgehen / sonder dem Geträb / deren hinterlassnen Fußstapfen der Heerd solle sie nachgehen. Non post greges, sed post vestigia gregum. Nun fasse man das Geheimniß. Wan man der Heerd will nachgehen / so muß man Fuß machen / und gleich hinten daran seyn / damit man es nicht aus dem Gesicht verlehre: ein anderes ist es mit dem Geträb / mit denen Fußstapfen / diese verbleiben auf dem Weeg noch eine lange Zeit / nachdem das Vieh vorbey gangen. Noch klärer: der Heerd nachfolgen / ist dem gegenwärtigen Gang nachtreten: denen Fußstapfen deren / die vorgangen seynd / nachfolgen / ist also gehen / wie man vor Zeiten gangen ist. Wirtin lauter die Red des Göttlichen Gespons also: Mein Seel verlangest du mich zu finden in der hellen Mittagzeit / ohne Finsternis / und Gefährlichkeit der Nacht? Hast du ein Abscheuen an dem herumfahren? willst du nicht gern gehen auf dem gefährlichen Pfad der jetzigen Welt / die du vor dir siehest? so thut ein / und spihle das Gewisere / gehe nit / wie man jetzt gehet; dan dieser Gang ist billich zu fürchten / sonder gehe / wie die alten gangen seynd / folge dem Geträb / deren hinterlassnen Fußstapfen. Abi non post greges, sed post vestigia gregum. Noch kürzer auf unsere Sach zu reden: willst du mich sicherlich finden / sagt Christus der liebste Seelen Gespons / so suche mich in dem Herzen Gertrudis; dan / wann schon diese ein zimliche Zeit vorhin aus gegangen ist / so zeigen sich gleichwohl in ihrem Herzen noch gar wohl mercklich die Fußstapfen des ganz sicheren Tugendsteigs. Abi post vestigia, in corde Gertrudis invenietis me. Allda in diesem Herzen suche mich; dan allda wirst du finden die hinterlassne Fußstapfen / und Bildnussen der wahren Vollkommenheit samt meiner Gott und Menschheit. Exi-runt obviam sponso, & sponsa.

Andrad. vit.  
Gertr. 2. P.  
cap. 9.

Areli. disc.  
31. de sancto

cant. 1.